

Einsatz am Roten Bruch

Für die Naturschützer im Oberen Edertal geht ein arbeitsreiches Jahr zu Ende

LAISA. Ein arbeits- und erfolgreiches Jahr geht für die Naturschützer im Oberen Edertal zu Ende. Traditionell ist das Mähen der Feuchtwiese im „Roten Bruch“ nahe Laisa der letzte der Arbeitseinsätze.

Am Samstag haben die Aktiven der Nabu-Ortsgruppe Battenberg die „Orchideenwiese“ gemäht. Das flächenhafte Naturdenkmal ist im Besitz der Stadt Battenberg und wird von der Naturschutzgruppe Nabu gepflegt.

Es sollte vor 30 Jahren verhindert werden, dass auf der wertvollen, artenreichen Feuchtwiese Fichten angepflanzt wurden.

Heute 4000 Exemplare

„Ganze 21 Orchideen haben wir damals auf der Wiese gezählt, heute sind es in manchen Jahren über 4000 Exemplare“, berichtet Botanik-Experte Gerhard Kesper. Und: „Zur Blütezeit gleicht die Wiese einem Meer von Orchideen.“

Das abgemähte Gras lagerten die Naturfreunde auf zwei aus Fichtenhölzern gebauten großen Heuböcken ab. Darauf verwittert das Gras nach und nach, dient aber auch Hasen und Re-

hen als Nahrung in den Wintermonaten. Währenddessen bietet die Heuraufe aber auch Kleintieren wie Igel, Blind-schleichen und sogar Waschbären Unterschlupf. Von Amphibien wie Kröten, Fröschen und Molchen wird die Heuraufe zur Überwinterung genutzt.

Vier Orchideen-Arten

Vier Orchideenarten sind im „Roten Bruch“ beheimatet: das breitblättrige Knabenkraut, die Mückenhändelwurz, die Waldhyazinthe und das Große Zweiblatt. Deutlich vermehrt hat sich der Blaublütige Teufelsabbiss, ein Korbblütler, der viele Schmetterlinge und Schwebfliegen anzieht. Auch die Rote-Liste-Art der Kümmelsilbe hat sich in

ihrem Bestand hier am Roten Bruch vermehrt. Die Nabu-Leute führen diese Erfolge auf die regelmäßige, nur einmalige Mahd im späten Herbst und den Verzicht auf jegliche Art von Düngung zurück. In 2012 allerdings waren es nur etwa halb so viele Orchideen wie üblich. Das wurde auf die relativ große Trockenperiode im Frühjahr zurückgeführt.

.....
„Wir praktizierten wieder Naturschutz auf vielfältige Weise.“

HEINZ-G. SCHNEIDER

.....
Eine ganze Reihe weiterer, zum Teil seltener Tier- und Pflanzengesellschaften, beherr-

bergt die Wiese als Lebensraum. Im Herbst ist die Wiese Lebensraum zahlreicher Insektenarten.

Das „Rote Bruch“ ist seit einigen Jahren FFH-Schutzgebiet, es wurde von der Landesregierung zur Ausweisung nach Brüssel gemeldet.

Der Vorsitzende der NABU-Ortsgruppe, Heinz-Günther Schneider, kommentierte das arbeitsreiche Jahr 2012: „Wir praktizierten wieder Naturschutz auf vielfältige Weise, wir mähten Feuchtwiesen, pflanzten, pflegten Obstbaumbestände, organisierten Exkursionen und Fahrten mit verschiedenen Schwerpunkten, boten Vorträge an und arbeiteten Stellungnahmen für Behörden aus.“ (ed)



Beim Arbeitseinsatz: Dem regelmäßigen Mähen der Feuchtwiese im „Roten Bruch“ und dem Verzicht auf jegliche Düngung ist es zu verdanken, dass die Wiese zur Blütezeit „ein Meer von Orchideen“ ist, hier die Naturschützer aus dem oberen Edertal vor den beiden Heuböcken mit dem abgelagerten Gras.